

Zinssorgen belasten DAX – Unternehmen müssen Steuerzahlungen pro Land offenlegen – Moderna vervielfacht Umsätze

Autor: GodmodeTrader-Team, Redaktion | 25.02.2021 17:45 | Copyright BörseGo AG 2000–2021

Immer bestens informiert: Mit dem News-Flash auf Godmode-Trader.de haben Sie die wichtigsten Ereignisse des Tages auf einen Blick!

- Kapriolen um **Gamestop** finden kein Ende
- **US-Wirtschaft** wächst etwas stärker
- **DAI**: Aktionärszahlen in Deutschland steigen sprunghaft an
- **ESI**: Euro-Wirtschaftsstimmung verbessert sich deutlich
- Vorbild Israel: **Kurz** plädiert für EU-Impfpass
- **Frankreich**: Angespante Corona-Lage
- Zweistelliger Milliardenverlust für **Bayer** in 2020
- **SAP** hebt Dividende an
- „Irritierende“ Rally bei **Gamestop**-Aktien
- **GfK**: Leichte Erholung vom Lockdown-Schock
- **Bafin** soll **Wirecard** geschützt haben

DAX

- Die Angst vor steigenden Zinsen hat die Aktienmärkte auch am Donnerstag belastet. Der **DAX** sank um 0,69 Prozent auf 13.879,33 Punkte. Noch deutlich schwächer präsentierten sich erneut die Aktien an der US-Technologiebörse Nasdaq. Aktuell notiert der Leitindex unter der Marke von 13.950 Punkten. Ein kurzes Aufflackern gab es doch. Am Vormittag schaffte es der DAX kurzzeitig über die 14.000-Punkte-Marke – nach den starken Vorgaben von der Wall Street. Da hat der Dow Jones gestern ein neues Rekordhoch erreicht. Aktuelle Stimmungsdaten aus der Eurozone lassen auf bessere konjunkturelle Zeiten hoffen. Der Economic Sentiment Indicator (ESI) ist im Februar überraschend deutlich gestiegen. Analysten hatten mit einem geringeren Anstieg gerechnet. Besonders verbesserte sich der Indikator für die Industrie. Diese ist von dem aktuellen Lockdown weniger betroffen als andere Sektoren wie der Einzelhandel. Die Corona-Krise hat auch positive Entwicklungen hervorgebracht: Die Zahl der Aktionäre in Deutschland ist letztes Jahr auf den höchsten Stand seit fast 20 Jahren geklettert. Dem Deutschen Aktieninstitut zufolge haben insbesondere jüngere Menschen die Corona-Krise genutzt, um sich mit ihren Finanzen zu beschäftigen.

Chartanalysen und Artikel des Tages

- [DAX-Tagesausblick: Bullische Fortschritte!](#)
- [EUR/USD-Tagesausblick: Neues Wochenhoch am Morgen](#)
- [DOW – Erneutes Longsignal im DOW](#)
- [GOLD – Käufer in die Enge getrieben](#)

Unternehmen & Branchen

- In den drei Monaten bis Ende Dezember verlor der US-Impfstoffentwickler **Moderna** unterm Strich 272,5 Mio. Dollar. Damit wurde das Minus im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum mehr als verdoppelt. Die Umsätze vervielfachten sich von 14,1 Mio. auf 570,7 Mio. Dollar. In diesem Jahr dürfte das Wachstum erst richtig an Fahrt aufnehmen. „Dies ist nur der Anfang“, sagte CEO Bancel. Der US-Impfstoffentwickler will die Produktionskapazitäten für seinen Corona-Vakzine erweitern. Im kommenden Jahr solle so die Produktion von 1,4 Mrd. Impfdosen à 100 Mikrogramm möglich sein, teilte

das Unternehmen mit. In diesem Jahr könne die geplante Produktion von 600 Mio. um 100 Mio. Dosen aufgestockt und auch noch weiter ausgebaut werden.

- **T-Mobile US** hat sich mit Blick auf den geplanten Netzausbau des neuen Mobilfunkstandards 5G bei einer Frequenzauktion in den USA für 9,3 Mrd. Dollar 142 Lizenzen gesichert. Verglichen mit seinen Konkurrenten musste T-Mobile US weniger zahlen: AT&T kaufte den Angaben nach rund 1.600 Lizenzen für 23,4 Mrd. Dollar, Verizon erwarb 3.500 Lizenzen für 45,5 Mrd. Dollar. Das liegt daran, dass die Frequenzausstattung von T-Mobile US bereits als gut galt.
- Eine hohe Nachfrage nach Technik für Rechenzentren und Grafikkarten hat den Umsatz und Gewinn von **Nvidia** im vergangenen Quartal angetrieben. Finanzchefin Colette Kress sagte auch, das Wachstum resultiere aktuell vor allem aus dem Geschäft mit Computerspielen.
- Die Kapirollen um **Gamestop** finden kein Ende. Nachdem die Aktien am Mittwoch vorübergehend vom Handel ausgesetzt waren und mit einem Plus von 104 Prozent geschlossen hatten, ging es vorbörslich am Donnerstag nun um weitere 65 Prozent hoch. Der Vizechef der Investmentgesellschaft Berkshire Hathaway, Charlie Munger, sieht die Turbulenzen mit Sorge. Sie seien Anzeichen einer "irritierenden Blase", die irgendwann ein böses Ende nehmen müsse. Am Mittwoch hatte Gamestop bekannt gegeben, dass Finanzchef Jim Bell das Unternehmen verlässt, ohne einen speziellen Grund zu nennen. US-Medien berichteten, dass Bell auf Druck einflussreicher Anteilseigner seinen Rücktritt habe einreichen müssen. Dabei soll Investor Ryan Cohen eine Hauptrolle gespielt haben. Dieser wiederum gilt vielen Spekulanten als Hoffnungsträger für Reformen beim angeschlagenen Spielehändler.
- Das Dessous-Label **L Brands** – Konzernmutter von "Victoria's Secret" – verdiente in den drei Monaten bis Ende Januar netto 860 Mio. Dollar. Vor einem Jahr hatte es 192 Mio. Dollar Verlust gegeben. Der Umsatz stieg um gut 2 Prozent auf 4,8 Mrd. Dollar.
- Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft **Ernst & Young** wechselt seinen Deutschland Chef Hubert Barth aus, der in eine neue Rolle innerhalb des Unternehmens wechseln wird. Der Wirtschaftsprüfer gibt keinen Einblick in die Hintergründe des Personalwechsel, aber es wird vermutet, dass er eine Konsequenz aus dem Wirecard-Skandal darstellt.
- Die Finanzaufsicht **Bafin** hat nach Ansicht des **früheren Vorstands der Wirecard Bank, Rainer Wexeler** mit dem Leerverkaufsverbot den Konzern vor Angriffen von Leerverkäufern geschützt. „Für mich hat die Bafin Partei ergriffen für die Wirecard AG“, sagte Wexeler am Donnerstag im Wirecard-Untersuchungsausschuss. Im Februar 2019 hatte die Bafin ein zweimonatiges Leerverkaufsverbot für Wirecard-Aktien ausgesprochen. Begründet wurde die Maßnahme damals mit einer drohenden Marktverunsicherung. Wexeler bezweifelte den Einfluss von Wirecard auf die internationale Finanzstabilität. Mit einer Bilanzsumme von 2,2 Mrd. Euro sei die Wirecard Bank keinesfalls ein relevanter Akteur für das Finanzsystem gewesen. Auch das Kerngeschäft der Wirecard, die Abwicklung von Zahlungsdienstleistungen im Internet, sei dafür nicht relevant gewesen. „Wenn das wegfällt, passiert ja nichts“, sagte er. Nach der Insolvenz des Unternehmens habe man ja gesehen, dass Wettbewerber den Markt übernehmen.
- Der Agrarchemie- und Pharmakonzern **Bayer** hat 2020 vor allem wegen Milliardenrückstellungen für die Glyphosat-Rechtstreitigkeiten in den USA und hohe Abschreibungen in der Agrarsparte einen Nettoverlust von 10,5 Mrd. Euro angehäuft. Im Jahr davor war noch ein Plus von 4,1 Mrd. Euro erzielt worden. Nach dem Milliardenverlust müssen sich die Aktionäre mit weniger Dividende rechnen. Laut einer Mitteilung vom Donnerstag sollen sie 2,00 Euro je Anteilsschein erhalten, nach 2,80 Euro im Vorjahr. Auf dem aktuellen Kursniveau bedeutet das aber immer noch eine Dividendenrendite von rund 3,6 Prozent. Konzernchef Werner Baumann rechnet für 2021 mit einem Umsatz von etwa 41 Mrd. Euro. Davon sollen als Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) sowie vor Sondereffekten rund 26 Prozent hängen bleiben. Damit peilt das Unternehmen ein operatives Ergebnis von 10,5 bis 10,8 Mrd. an.
- Der Softwarehersteller **SAP** hat im vergangenen Jahr netto 5,28 Mrd. Euro verdient und damit 57 Prozent mehr als im Jahr davor. Die Aktionäre sollen von dem gestiegenen Gewinn im Vorjahr profitieren. Die Dividende soll um 27 Cent auf 1,85 Euro je Aktie erhöht werden, wie Aufsichtsrat und Vorstand der Hauptversammlung am Donnerstag vorschlugen. Mit dem Vorschlag liegt SAP über den Analystenschätzungen von rund 1,70 Euro. Finanzchef Luka Mucic hatte bereits eine erhöhte Ausschüttung angekündigt.
- Der Rückversicherer **Munich Re** hat im vergangenen Jahr wie erwartet einen hohen Gewinneinbruch verzeichnet. Unter dem Strich stand ein Überschuss von 1,2 Mrd. Euro und damit etwa 55 Prozent weniger als ein Jahr zuvor, wie der Konzern am Donnerstag mitteilte. Dabei erreichte die Munich Re ihre erst Anfang Dezember ausgegebene Gewinnprognose. Im Rückversicherungsgeschäft verbuchte der

- Konzern coronabedingte Schäden von 3,4 Mrd. Euro, bei der Erstversicherungstochter Ergo fielen 64 Mio. Euro an. Derweil sollen die Aktionäre für 2020 eine stabile Dividende von 9,80 Euro erhalten.
- Der Maschinen- und Anlagenbauer **Dürr** will 2021 wieder wachsen. So soll der Umsatz im laufenden Geschäftsjahr auf 3,45 bis 3,65 Mrd. Euro zulegen, nachdem die Erlöse 2020 um rund 15 Prozent auf rund 3,3 Mrd. Euro gesunken waren. Die Ebit-Marge soll im neuen Jahr zwischen 3,3 bis 4,3 Prozent liegen und sich damit wieder deutlich verbessern. 2020 war sie um 4,7 Prozentpunkte auf nur noch 0,3 Prozent eingebrochen. Auch beim Auftragsengang musste Dürr 2020 herbe Einbußen hinnehmen. Konzernchef Ralf Dieter verwies darauf, dass das Geschäft im zweiten Halbjahr nach dem Tiefpunkt des zweiten Quartals wieder spürbar zugelegt habe.
 - Der Abfüll- und Verpackungsanlagenhersteller **Krones** hat im vergangenen Jahr rote Zahlen geschrieben. Unter dem Strich verbuchte das Unternehmen nach vorläufigen Berechnungen einen Fehlbetrag von 79,7 Mio. Euro, wie Krones am Donnerstag mitteilte. Ein Jahr zuvor war noch ein Gewinn von 9,2 Mio. Euro erwirtschaftet worden. Bei Krones gingen die Aufträge deutlich zurück und lagen fast ein Fünftel unter dem Vorjahr, wenngleich der Konzern für das Schlussquartal „erste positive Anzeichen der Besserung“ vermeldete. Der Umsatz sank auf Jahressicht um 16 Prozent auf 3,32 Mrd. Euro.
 - Der Büromöbelhändler **Takkt** bleibt vorsichtig. Wegen der Verlängerung der Lockdowns in vielen Regionen sei mit einem herausfordernden ersten Quartal zu rechnen, teilte das Unternehmen am Donnerstag mit. Im Jahresverlauf sollte sich die Geschäftsentwicklung bei Takkt aber spürbar bessern, hieß es weiter. „Der weitere Verlauf der Pandemie, die Fortschritte bei den Impfungen sowie Zeitpunkt und Umfang der Lockerungen werden einen erheblichen Einfluss auf das laufende Geschäftsjahr haben“, hieß es in der Mitteilung.
 - Der Chipindustrie-Ausrüster **Aixtron** will das Wachstum 2021 stark beschleunigen. Das Management erwartet für das laufende Jahr ein Umsatzwachstum von bis zu gut einem Drittel auf 320 bis 360 Mio. Euro. 2020 hatte das Plus dank eines starken Schlussquartals vier Prozent auf rund 269 Mio. Euro betragen. Zudem sollen die Anteilseigner erstmals seit fast einem Jahrzehnt wieder eine Dividende erhalten – und zwar 11 Cent je Aktie, wie das Unternehmen am Donnerstag mit.
 - Nach einem mauen Schlussakt im Corona-Jahr 2020 schaut der Telekommunikationsanbieter **Freenet** vorsichtig optimistisch auf 2021. Am Markt wurde insbesondere auf eine enttäuschende Entwicklung der Erlöse wegen der coronabedingten Lockdown-Maßnahmen verwiesen.
 - Die Aktionäre des Personaldienstleisters **Adecco** dürfen sich über eine unveränderte Dividende und über die Wiederaufnahme des Rückkaufprogramms mit einem Volumen von 600 Mio. Euro freuen. Im Ausblick gibt sich Adecco wenig konkret. Die Umsätze im Januar seien wie im Dezember um 2 Prozent zurückgegangen und der Trend im Februar sei ähnlich. Die neuerlichen Lockdowns hätten die Nachfrage nicht stark geschmälert, auch wenn sich die Erholung verlangsamt habe. Die Unsicherheit bleibe aber hoch, betont Adecco

Politik & Konjunktur

- Unternehmen müssen künftig veröffentlichen, wie viel Steuern sie in jedem EU-Mitgliedsstaat zahlen und welche Umsätze sie erzielen. Der EU-Wettbewerbsfähigkeitsrat beschloss eine entsprechende Pflicht zum Country-by-country-Reporting, wie das Bundesfinanzministerium in Berlin mitteilte.
- In den USA ist die **Zahl der noch nicht ganz abgeschlossenen Hausverkäufe** im Januar um 2,8 Prozent zum Vormonat gefallen, wie die Maklervereinigung National Association of Realtors (NAR) am Donnerstag mitteilte. Analysten hatten mit einer Stagnation gerechnet. Im Dezember waren die Verkäufe noch um revidiert. 0,5 Prozent gestiegen.
- Die **Wirtschaft der USA** ist im vierten Quartal mit annualisiert 4,1 Prozent stärker gewachsen als zunächst ausgewiesen. Eine erste Schätzung des US-Handelsministeriums hatte einen Zuwachs um 4,0 Prozent ergeben. Im dritten Quartal war die Wirtschaft um annualisiert 33,4 Prozent gewachsen. Da die Beschränkungen im Herbst verschärft wurden, wurde auch die wirtschaftliche Erholung gehemmt.
- Die **US-Unternehmen** haben im Januar zum Vormonat 3,4 Prozent mehr **Aufträge für langlebige Gebrauchsgüter** erhalten, wie das Handelsministerium am Donnerstag mitteilte. Analysten hatten nur mit einem Anstieg um 1,1 Prozent gerechnet. Es wurde zudem der Anstieg im Dezember von 0,5 auf 1,2 Prozent nach oben revidiert.
- Die **Zahl der Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe** in den USA ist in der Woche bis zum 20. Februar auf 730.000 Anträge, wie das US-Arbeitsministerium am Donnerstag mitteilte. Das sind 111.000 Anträge

weniger als in der Woche zuvor. Derzeit nehmen noch immer 4,42 Mio. Amerikaner Arbeitslosenhilfe in Anspruch. Analysten hatten 825.000 Erstanträge erwartet.

- Der **Economic Sentiment Indicator (ESI)**, der die Wirtschaftsaktivität in der Eurozone abbildet, ist im Februar um 1,9 auf 93,4 Punkte gestiegen, wie die Europäische Kommission am Donnerstag mitteilte. Analysten hatten mit einem milderen Anstieg gerechnet. In der EU insgesamt war die Entwicklung ähnlich. Besonders deutlich verbesserte sich der Indikator für die Industrie. Im Dienstleistungssektor und beim Verbrauchervertrauen war der Anstieg weniger deutlich. Einen Rückgang gab es hingegen beim Vertrauen in die durch die Geschäftsschließungen in der Corona-Krise belasteten Einzelhandel.
- Die Zahl der Aktionäre in Deutschland ist im vergangenen Jahr auf den höchsten Stand seit fast 20 Jahren gestiegen. 12,35 Mio. Menschen haben nach Angaben des **Deutschen Aktieninstituts (DAI)** Anteilsscheine von Unternehmen und/oder Aktienfonds besessen. Das sind knapp 2,7 Mio. mehr als im Jahr 2019. Dem DAI zufolge haben insbesondere jüngere Menschen die Corona-Krise genutzt, um sich mit Aktien und Fonds einzudecken, vor allem zur Altersvorsorge. Etwa jeder Sechste in Deutschland ab 14 Jahren hat nach den jüngsten Zahlen Aktien, Aktienfonds oder ETFs im Depot. „Offenbar haben viele Deutsche die Corona-Krise genutzt, um erstmals, nach längerer Zeit wieder oder stärker in die Wertpapieranlage einzusteigen“, erklärte Union-Investment-Manager Alexander Schindler. „Da Spargbücher keine Erträge mehr abwerfen, beobachten wir ein zunehmendes Interesse der Sparer an der Fondsanlage. Die niedrigen Zinsen schaffen also das, woran jahrelange Finanzbildung oder die Förderung der Aktienkultur gescheitert sind.“ Im Vergleich zu anderen Industrieländern ist der Anteil der Aktionäre in Deutschland mit 17,5 Prozent der Bevölkerung allerdings noch unterdurchschnittlich. In den USA etwa fördert der Staat die Altersvorsorge über den Kapitalmarkt noch stärker.
- Regierungen in aller Welt haben laut EU-Ermittlern insgesamt 400 Mio. Dosen Impfstoffe angeboten bekommen, die nicht direkt von den Herstellern kommen. „Wir nennen das Geisterimpfstoffe, also irgendwelche mehr oder weniger obskuren Angebote, die auch schon an viele Staats- und Regierungschefs wohl gegangen sind“, hieß es aus Kreisen der EU-Kommission. Die **EU-Anti-Betrugsbehörde Olaf** und die **Strafverfolgungsbehörde Europol** hätten Ermittlungen aufgenommen.
- Nach dem Lockdown-bedingten Einbruch zu Jahresbeginn hat sich die Konsumstimmung in Deutschland im Februar erholt. Der Marktforscher GfK prognostizierte für das Konsumklima für März einen Wert von -12,9 Punkten und damit 2,6 Punkte mehr als im Februar dieses Jahres (revidiert -15,5 Punkte). Das sind Ergebnisse der **GfK-Konsumklimastudie** für Februar 2021. Zum verbesserten Konsumklima tragen neben steigender Einkommenserwartung und Anschaffungsneigung auch eine sinkende Sparneigung bei. „Die Verbraucher erholen sich etwas von dem Schock, der sie nach dem harten Lockdown Mitte Dezember erfasst hat. Die zuletzt gesunkenen Infektionszahlen und die angelaufenen Impfkationen nähren die Hoffnungen auf eine baldige Lockerung der Maßnahmen“, so Rolf Bürkl, GfK Konsumexperte.
- Der **bayerische Ministerpräsident, Markus Söder (CSU)**, setzt sich für gegen Corona geimpfte Menschen ein. Er bringt sich damit offenbar bewusst in Opposition zur Meinung von Kanzlerin Angela Merkel. Man müsse auf Dauer über „Sonderoptionen“ für Geimpfte sprechen, sagte er im Bayerischen Fernsehen. Aktuell sei es dafür aber noch zu früh, weil noch zu wenige Menschen geimpft seien. „Es kann auf Dauer nicht so sein, dass, wenn sich wahnsinnig viele Leute impfen lassen – andere nicht – für die, die sich nicht impfen lassen, alle ändern ein Stück weit dieselben Einschränkungen haben“, sagte Söder.
- **Österreichs Bundeskanzler Sebastian Kurz** hat einen EU-Impfpass nach dem Vorbild Israels vorgeschlagen. „Ich setze mich dafür ein, dass wir in Europa einen grünen Pass zusammenbringen, wie es ihn in Israel gibt, am besten digital am Handy, wo jeder wieder alle Freiheit zurückbekommt, die wir so sehr schätzen“, sagte Kurz in einem Interview mit der "Bild". In Israel können Geimpfte oder Genesene mit dem „Grünen Pass“ unter anderem wieder Fitnessstudios oder Theater besuchen.
- Der **Auftragseingang** ist im Jahr 2020 im **deutschen Bauhauptgewerbe** real um 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken. Er erreichte ein Gesamtvolumen von 86,5 Mrd. Euro. Nominal lag der Auftragseingang mit 0,5 Prozent leicht über dem Vorjahresniveau.
- Durch den fortgesetzten Lockdown ist der **Umsatz der gewerblichen Wirtschaft in Deutschland** im Januar 2021 gegenüber dem Vormonat stark zurückgegangen, wie das Statistische Bundesamt anhand vorläufiger Ergebnisse mitteilte. So reduzierte sich der nominale Umsatz saison- und kalenderbereinigt um 8,6 Prozent. Nach dem kontinuierlichen Anstieg seit dem Tiefpunkt im April 2020 ist der Umsatz der gewerblichen Wirtschaft erstmals wieder gesunken und liegt im Januar 2021 nun wieder 3,7 Prozent dem Niveau vom Februar 2020, dem Monat vor Beginn der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie in Deutschland.

- In **Frankreich** steigen die Corona-Fälle wieder, weitere Einschränkungen sind in Sicht. Das Land meldete am Mittwoch mit 31.518 Neuinfektionen den stärksten Anstieg seit Mitte November. Die Behörden registrierten 277 neue Todesfälle, nach 431 am Dienstag.
- Die kassenmäßigen **Einnahmen aus Gemeinschaftsteuern in Deutschland** sind kalender- und saisonbereinigt im Januar 2021 im Vergleich zum Dezember 2020 um 8,2 Prozent gesunken. Diese Steuereinnahmen werden auf Bund, Länder und Gemeinden verteilt. Dazu gehören die Steuern vom Umsatz und vom Einkommen. Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilt, sind die Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern dagegen um 1,3 bzw. 0,8 Prozent gestiegen.

Weitere Informationen zu den im Newsflash genannten Themen und noch mehr aktuelle Nachrichten finden Sie in Echtzeit auf [Guidants News](#). In Spitzenzeiten veröffentlicht Guidants News mehr als 100 Nachrichten pro Stunde. Damit Sie trotzdem den Überblick behalten, stehen Ihnen zahlreiche Filtermöglichkeiten zur Verfügung.

Im Artikel besprochene Instrumente

DAX	XETRA	18.05.2021 17:55:00	15.386,58	-10,04	-0,07	15.538,01	15.344,10
	Börsenplatz	Zeit	akt. Kurs	abs	%	Hoch	Tief

Stand: 18.05.2021 22:47:02

Risikohinweis & Haftungsausschluss gemäß § 15 und § 17 AGB BörseGo AG

§ 15 Haftung

15.1 Soweit Nutzer Inhalte in Diskussionsforen, sogenannten Streams, Chats oder Blogs einstellen und dort Ratschläge oder Anlagetipps erteilen, handelt es sich ausschließlich um von den betreffenden Nutzern verantwortete Inhalte. BörseGo stellt insofern lediglich das Medium technisch zur Verfügung und ist nicht für die Genauigkeit, Richtigkeit oder Verlässlichkeit dieser Inhalte verantwortlich. Insbesondere ist BörseGo nicht für Verluste oder Schäden haftbar, die dem Nutzer dadurch entstehen, dass dieser auf eine solche Information vertraut.

15.2 Resultieren Schäden des Nutzers aus dem Verlust von Daten, so haftet BörseGo hierfür unabhängig von einer etwaigen Beteiligung nicht, soweit die Schäden durch eine zweckgemäße, regelmäßige und vollständige Sicherung aller relevanten Daten durch den Nutzer vermieden worden wären.

15.3 Im übrigen haften BörseGo, ihre gesetzlichen Vertreter und Erfüllungsgehilfen nur bei Verletzung des Lebens, des Körpers, der Gesundheit oder bei Verletzung wesentlicher Vertragspflichten (Kardinalpflichten), das heißt solcher Pflichten, deren Erfüllung die ordnungsgemäße Durchführung des Vertrages überhaupt erst ermöglicht und auf deren Einhaltung der Nutzer regelmäßig vertrauen darf, und deren Verletzung auf der anderen Seite die Erreichung des Vertragszwecks gefährdet. BörseGo haftet weiterhin für Schäden, die aus dem Fehlen zugesicherter Eigenschaften beruhen, sowie für sonstige Schäden, die auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung von BörseGo, seiner gesetzlichen Vertreter oder Erfüllungsgehilfen beruhen.

15.4 Bei der Verletzung wesentlicher Vertragspflichten (vgl. Ziff. 15.3) haftet BörseGo nur auf den vertragstypischen, vorhersehbaren Schaden, wenn dieser einfach fahrlässig verursacht wurde, es sei denn, es handelt sich um Schadensersatzansprüche des Kunden aus einer Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit.

15.5 Weitergehende Ansprüche des Nutzers auf Schadensersatz sind ausgeschlossen. Die Vorschriften des Produkthaftungsgesetzes bleiben unberührt.

§ 17 Risikohinweis

Die Informationen und Services auf den Portalen von BörseGo wenden sich an registrierte sowie nichtregistrierte Nutzer. Die Angebote, die der Nutzer auf den Portalen von BörseGo findet, richten sich jedoch ausdrücklich nicht an Personen in Ländern, die das Vorhalten bzw. den Aufruf der darin eingestellten Inhalte untersagen, insbesondere nicht an US-Personen im Sinne der Regulation S des US Securities Act von 1933 sowie Internet-Nutzer in Großbritannien, Nordirland, Kanada und Japan. Jeder Nutzer ist selbst verantwortlich, sich über etwaige Beschränkungen vor Aufruf der Portale zu informieren und diese einzuhalten.

Insbesondere weist BörseGo hierbei auf die bei Geschäften mit Optionsscheinen, Derivaten und derivativen Finanzinstrumenten besonders hohen Risiken hin. Der Handel mit Optionsscheinen bzw. Derivaten ist ein Finanztermingeschäft. Den erheblichen Chancen stehen entsprechende Risiken gegenüber, die nicht nur einen Totalverlust des eingesetzten Kapitals, sondern darüber hinausgehende Verluste nach sich ziehen können. Aus diesem Grund setzt diese Art von Geschäften vertiefte Kenntnisse im Bezug auf diese Finanzprodukte, die

Wertpapiermärkte, Wertpapierhandelstechniken und -strategien voraus.

Soweit BörseGo Börsen- oder Wirtschaftsinformationen, Kurse, Indizes, Preise, Nachrichten, Marktdaten sowie sonstige allgemeine Marktinformationen auf ihren Portalen bereitstellt, dienen diese nur zur Information und zur Unterstützung der selbstständigen Anlageentscheidung des Nutzers. Auch wenn BörseGo alle eingebundenen Informationen sorgsam überprüft, erhebt BörseGo keinen Anspruch auf inhaltliche Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität. Es obliegt dem Nutzer selbst, die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität dieser Daten zu überprüfen. Dies betrifft insbesondere, aber nicht ausschließlich, Kursdaten von Drittquellen. Die genannten Informationen stellen keine Aufforderung zum Kaufen, Halten oder Verkaufen von Wertpapieren und derivativen Finanzprodukten dar und begründen kein individuelles Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Sie sind keine Rechts-, Steuer- oder sonstige Beratung und können eine solche auch nicht ersetzen.

Bevor der Nutzer Investmententscheidungen trifft, sollte er sich sorgfältig über die Chancen und Risiken des Investments informiert haben. Aus einer positiven Wertentwicklung eines Finanzprodukts in der Vergangenheit kann keinesfalls auf zukünftige Erträge geschlossen werden. BörseGo übernimmt keine Haftung für die erteilten Informationen, die von BörseGo als vertrauenswürdig erachtet wurden, für bereitgestellte Handelsanregungen sowie für deren Vollständigkeit.

Leser sowie Teilnehmer an multimedialen Veranstaltungen wie Webinare, Online-Seminare, Seminare oder Vortragsveranstaltungen, die aufgrund der veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen bzw. Transaktionen durchführen, handeln in vollem Umfang auf eigene Gefahr und auf eigenes Risiko.

BörseGo übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Eine Haftung von BörseGo für die Inhalte derartiger Internetseiten ist ausgeschlossen, soweit dies gesetzlich zulässig ist.

Stand: September 2019

Das Dokument mit Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere des Nachdrucks, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen sowie das Darstellen auf einer Website liegen, auch nur bei auszugsweiser Verwertung, bei der BörseGo AG. Alle Rechte vorbehalten.

www.boerse-go.ag © BörseGo AG

Aktiengesellschaft mit Sitz in München – Registergericht: Amtsgericht München – Register-Nr: HRB 169607 – Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig, Johannes Pfeuffer, Thomas Waibel – Aufsichtsratsvorsitzende: Dipl.-Kff. Jutta Hofbauer – Umsatzsteueridentifikationsnummer gemäß § 27a UStG: DE207240211

München, 2021